THEATER MIRAKULUM zeigt *für Kinder, Schüler und Familien*:

Das Fest im Tierhäuschen

Farbschemen-Puppenspiel nach Samuil J. Marschak von und mit Thomas Mierau

Frosch, Maus, Hahn und Igel sind gute Freunde geworden. Sie kochen, backen, singen und feiern. Sie leben in einem kleinen Haus, welches ihnen Schutz bietet vor Isegrim, dem Wolf und vor seinen Kumpanen Fuchs und Bär. Allein schafft es der Wolf nicht, in das Haus einzudringen. Seine Rippen sind schon ein bisschen klapprig. Er wendet sich an den Fuchs. Dieser wittert eine gute Gelegenheit, doch er will sich das Fell nicht schmutzig machen und schickt den Bären vor. Der Bär, rauflustig wie immer, stellt sich aber zu tollpatschig an. Vergeblich versucht er die Tür aufzubrechen und bekommt eine Ladung kaltes Wasser auf den Kopf. Schon verkündet der Hahn stolz den Sieg. Doch da hat ihn plötzlich der Fuchs gepackt und schleppt ihn davon. Hätte da nicht der Igel mit seinen Stacheln sich dem Bösewicht entgegen gestellt, wer weiß, wie die ganze Geschichte ausgegangen wäre! – Der Fuchs wird gemeinsam vertrieben – dabei verliert er zu guter Letzt auch noch seinen stolzen Buschelschwanz – und so können alle bei einem gemütlichen Fest im Haus ihren Sieg feiern. – Das fröhliche Quartett beweist großen Mut und weiß sich gut gegen eine Bedrohung zu verteidigen, den (nur) gemeinsam sind sie stark.

Nach einer Tierfabel des jüdisch-russischen Avantgarde-Dichters Samuil Marschak (1887 – 1964) erlebt der Zuschauer eine farbenfrohe Inszenierung über das Thema Zusammenhalt und gemeinsames Handeln. Den einfühlsamen Rahmen dazu schafft die stimmungsvolle Musik mit Xylophon und Holzinstrumenten.

Die Technik der Puppen, beruhend auf dem orientalischen Schattentheater (griechisch-türkisches Karagöztheater), wurde von unserem Puppenspieler weiterentwickelt. Mit Hilfe eines ideenreichen Systems von Stäben, Federn, Licht und Farbschablonen entstanden fein bewegliche Standfiguren, die auch noch nach der Aufführung die kleinen und großen Zuschauer stark beschäftigen. Erstaunlich echt wirken nicht nur die eindrucksvoll typisierten Tierfiguren, sondern auch z. B. die kalte Wasserdusche für den Bären. Diese Inszenierung eignet sich hervorragend als Vorlage für eine klassische Nachbereitung im Kindergarten, in der Schule oder zu Hause: zum Malen, Basteln, Nacherzählen und Nachspielen.

Bild 1: Farbschemen-Puppenbühne mit beweglichen Bühnenbildkulissen zur Inszenierung „Das Tierhäuschen – gemeinsam sind wir stark"
Bild 2: Puppenbauer und Puppenspieler Thomas Mierau bei der Herstellung von Farbschemen-Puppen. – Die Figuren werden über dünne Stäbe bedient und bestehen aus Kunststofffolien mit gefärbten Seidenpapier beklebt, die feinen beweglichen Teile sind ineinander mittels Schrauben, Federn und Perlonfäden befestigt (Fotocopyright: Th. Mierau)

Bild 3 und 4: Szenen aus der Inszenierung „Das Tierhäuschen – gemeinsam sind wir stark" im THEATER MIRAKULUM, (Fotocopyright: Th. Mierau)

Figuren der Handlung:
Quak – der Frosch, Pieps – die Maus, Gockel – der Hahn, Schnuff – der Igel, Isegrim – der Wolf, Fuchs mit dem roten Buschelschwanz, Mischka – der Bär

Bühnenbildfolge:
Am Abend/ am Morgen/ am Tag vor dem Haus; im Wald, Hof mit Zaun, im Haus

---

Technik: Farbschemen-Figuren (Karagöztheater) in verdeckter Spielweise

Inszenierung und Darsteller: Thomas Mierau

Versbearbeitung: Thomas Mierau nach einer Übersetzung von Ulrich Luft

Puppengestaltung: Kathrin Thiele a.G.

Puppenbau, Technologie und Bühne: Thomas Mierau

Musik: Trio Poetika (Ausschnitte mit freundlicher Genehmigung)

Produktion: THEATER MIRAKULUM

Aufführungsdauer: ca. 40 Min. (kann je nach Interaktion mit dem Publikum kürzer oder länger sein)

Zielgruppe: Familien/ Kitas/ Schulen

Altersempfehlung für Kitas: von 3 ½ bis 6 Jahren
Altersempfehlung für Schulen: von 6 – 10 Jahren

Beim Besuch von Schulklassen findet auf Wunsch nach der Aufführung eine Nachbereitung in Form einer Führung statt. Es werden die Puppen und die Bühne erklärt, Fragen beantwortet, und es gibt für alle den Blick hinter die Kulissen.

Spielplantermine und Infos:
http://www.mirakulum.de/spiel.html

Kosten Hausvorstellung:
https://www.mirakulum.de/AktuelleHauspreise.pdf

Tickets reservieren:
Über die Internetseite **http://www.mirakulum.de/spiel.html**

Einlass:
30 Minuten vor Beginn der Aufführung

Bürozeit:
An Veranstaltungstagen bis 19 Uhr

Tickets kaufen:
30 Minuten vor jeder Aufführung an der Theaterkasse

Veranstaltungsort:
THEATER MIRAKULUM – Puppenkomödie Berlin, Leitung: Thomas Mierau, Brunnenstraße 35, Berlin – Mitte 10115, Telefon: 030 – 4 49 08 20, Internet: www.mirakulum.de, E-Mail: info@mirakulum.de

Verkehrsverbindung ÖPNV: Direkt am U8-Bhf. Bernauer Str.; weitere: S-Bahn 1, 2, 25, Station Nordbahnhof; Bus 245, 247; Straßenbahn M1, M8, M10

Anfahrt für PKW: Von Alexanderplatz/ Hackescher Markt aus über Rosenthaler Platz in die Brunnenstraße, bis kurz vor Bernauer Straße

---

INFORMATIONEN ZUR INSZENIERUNG IM THEATER MIRAKULUM

Presse:

"Das Rätsel der farbigen Figuren – Theater Mirakulum lädt zur beeindruckenden Märchen-Inszenierung (...) Schattenspiele haben ihre eigene Faszination(...) Der Chef des Theaters Mirakulum ließ sich für sein Stück „Das Tierhäuschen – die mutigen Vier" vom traditionellen osmanischen Karagöztheater inspirieren, das sich bereits im 16. Jahrhundert dieser Spielform bediente. Aus den zwanziger Jahren ist die Tierfabel des russischen Autors Samuel Marschak, die als Vorlage diente. – Helden sind Frosch, Hahn und Maus. Das Quartett schlüpft in einem Häuschen unter. Doch Wolf, Fuchs und Bär wollen die Vier vertreiben. Aber selbst der starke Petz hat in seiner Tollpatschigkeit keine Chance gegen das Team der viel kleineren Tiere. Eine Dusche mit kaltem Wasser – schon tritt der Eindringling den Rückzug an. Solche Szenen setzt Mierau geschickt mit Flachfiguren, die er mit Stäben, Fäden und Federn bewegt, in Szene. Erstaunlich echt: die mit blauer Plastikfolie imitierte Wasser-Dusche. Nach der Vorstellung lockt der Blick hinter die Kulissen. Schließlich will das Publikum zumindest ein paar Rätsel um den Bühnenzauber lüften ..." *Berliner Morgenpost*

„Tiergruppendynamische Actions Prozesse - Das Theater Mirakulum zeichnet sich durch besondere Vielfalt nicht nur der Stücke, sondern auch der Spieltechniken aus: Neben Marionetten- und Handpuppen kommen traditionelle Stabpuppen zum Einsatz, heute in einem Farbschemenspiels – sozusagen die orientalisch-kolorierte Variante des Schattenspiels.(...) es erzählt das altrussische Volksmärchen (...) von zwei tierischen Cliquen, die sich gar nicht mögen: Frosch, Maus, Hahn und Igel - sind die ´Guten´ Fuchs, Wolf und Bär die ´Bösen´(...)" *Der Tagesspiegel*

Zuschauerresonanz:
„Aktionsreiches aus der Welt der Fabel ist zu erleben. In der Form einer gereimten Verserzählung, ursprünglich als Kinderbuch gedacht, erzählt Thomas Mierau die Geschichte von zwei Cliquen in Tiergestalt, die sich bekämpfen. Die einen sind die solidarischen Kleinen und die anderen die egoistischen Großen. Die symbolische Inbesitznahme und Verteidigung eines leer stehenden Hauses durch Frosch, Maus, Hahn und Igel weckt auf amüsant-spritzige Weise Assoziationen aus unserer eigenen sozialen Realität. Die dynamische, satirische Handlung des Stoffes verknüpft sich auf ideale Weise mit der besonderen Spieltechnik. Die handelnden Figuren sind eine buntes Spektrum von Archetypen des Menschen, die schon

seit der Antike vielfach verwendet wurden. Hier kann man Menschencharaktere in Tiergestalt erleben, die Identifikationsmöglichkeiten schaffen. In dem einen Zuschauer steckt vielleicht mehr der Bär, im anderen mehr der Wolf oder der Igel. Das Animalische schafft unbegrenzte Freiheit bei der künstlerischen Gestaltung und bei der Entwicklung der Fantasie der Betrachter. Zuschauer und Tierfiguren feiern am Ende auf vergnügliche Weise in einem Fest der Puppen – welches gleichzeitig ein Fest des Puppenspiels ist - gemeinsam den Sieg der solidarischen Schwachen. Diese Inszenierung ist besonders für Kindergärten und Schulen zu empfehlen, aber auch Erwachsene haben großen Spaß an der kunstvollen Ausdrucksweise …"; E. Weinert, Englisch - und Deutschlehrerin

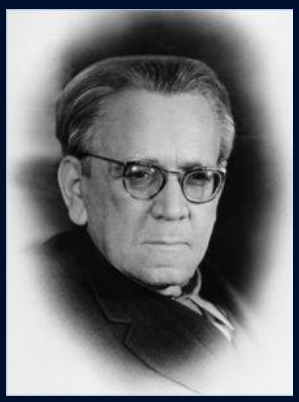
„(…) In einem kleinen, familiären Theater kamen die Kinder ganz auf ihre Kosten und haben am Ende begeistert Applaus gespendet (…) Jederzeit wieder. Auch für KITA- Gruppen gut geeignet." – Besucherfeedback nach der Aufführung, Internetportal TwoTickets

„Das Tierhäuschen - Ein ganz wunderschön gespieltes Märchen in Schatten-Licht-Inszenierung. Für Kinder und Erwachsene ein Vergnügen. Besonders schön und gelungen war auch die musikalische Untermalung. Der Veranstaltungsort selbst war sehr reich an Atmosphäre. Gerne wieder! – Besucherfeedback nach der Aufführung, Internetportal TwoTickets

Lieber Herr Mierau, gestern waren wir bei Ihnen im Mirakulum Theater. Wir haben uns das Theaterstück "Das siegreiche Quartett" angeschaut. Es hat uns sehr gefallen (...) Es war so toll, das wir am liebsten jede Woche wiederkommen würden. Liebe Grüße Ihre Klasse 4 b, der Teltow-Grundschule." GS BA Tempelhof-Schöneberg

---

Informationen zum Autor der Originalvorlage



Samuil Jakowlewitsch Marschak (1887 - 1964 in Moskau) war ein russischer Schriftsteller; bekannt vor allem durch seine Kinderliteratur und Übersetzungen englischer Gedichte (u. a. Shakespeares Sonette). Marschak entstammte einer jüdischen Familie, deren Wurzeln bis in das 17. Jahrhundert reichte. Sein Vater war Fabrikmeister während seine Mutter sich der Erziehung der Kinder widmete. Marschak studierte 1912 -1914 in London Anglistik und kehrte nach Russland zurück. Während des Ersten Weltkrieges betreute Marschak Flüchtlingskinder. In den Wirren der Revolutionszeit erlebte er in Pedrograd die ganze Wucht des russischen Bürgerkriegs; die Stadt wurde mehrere Male von roten und weißen Truppen besetzt und ausgeplündert. Dort veröffentlichte Marschak 1919 unter einem Pseudonym einen Gedichtband, in dem er sich zwar für die demokratische Neuordnung des Landes aussprach, gleichzeitig jedoch den Antisemitismus der weißen Bewegung geißelte, was ihm seitens der lokalen Machthaber negativ angekreidet wurde. Marschak musste zeitweilig um seine Freiheit und sogar sein Leben fürchten, so dass er die am 25. August 1920 einrückenden sowjetischen Truppen mit offenen Armen empfing. Dies hat ihm wahrscheinlich auch das Wohlwollen der Bolschewiki gesichert. Nach der Etablierung der Sowjetmacht wurde Marschak 1920 zum Leiter der Sektion Kinderheime und Kinderkolonien ernannt und war anschließend von 1921 bis 1923 Dramaturg am dortigen Kindertheater. Es gelang ihn in Jekaterinodar ein „Kinderstädtchen" zu errichten, das später zum Vorbild der so genannten „Pionierhäuser" in der ganzen Sowjetunion wurde. Marschak schrieb in diesen Jahren seine besten Kindermärchen, so unter anderem „Katzenhaus", „Der Zauberstab" oder „Petruschka", die später zur Klassik der sowjetischen Kinderliteratur gezählt wurden. - In der Zeit des Zweiten Weltkrieges arbeitete Marschak bei der Zeitung Prawda und der

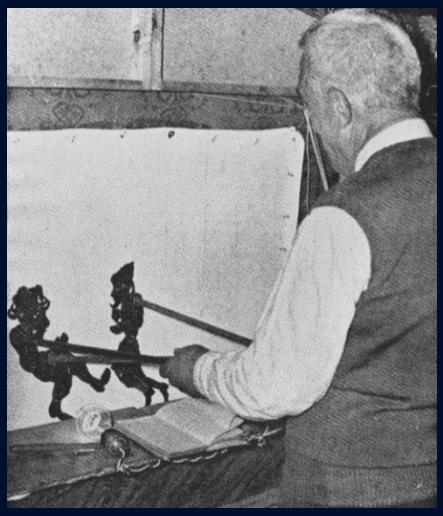
Herausgabe satirischer Plakate mit. Nach dem Krieg sammelte er heimlich Geld, um die jüdischen Kinder aus den baltischen Ländern, deren Eltern während der nationalsozialistischen Herrschaft ermordet wurden, illegal nach Palästina zu schicken, was in mehreren Fällen auch gelang. 1948 erschien in New York ein Gedächtnisband „Ghettolieder", in dem an das Schicksal der jüdischen Bevölkerung während des Holocaust erinnert wurde, die aber in der Sowjetunion nicht veröffentlicht werden durften. Die jüdische Herkunft Marschaks und seine Parteilosigkeit wurden von den Sowjetideologen angegriffen. Ihm wurde unterstellt, zusammen mit anderen Kinderbuchautoren jüdischer Herkunft, als Vertreter des „Kinderbuch-Ästetismus" das Bewusstsein der sowjetischen Kinder „zu vergiften". Erst nach Stalins Tod hörte die Verfolgung Marschaks und anderer jüdischer Autoren auf. In seinen letzten Lebensjahren widmete sich Marschak der Förderung von jungen Dichtern. Er wurde von der offiziellen Seite zum „Klassiker des sowjetischen Kinderbuchs" erklärt und durfte im westlichen Ausland die sowjetische Kultur repräsentieren. - Marschak wurde auch als Übersetzer englischer Bücher ins Russische hochgeschätzt und anerkannt. Zu den von ihm übersetzten Autoren zählen Robert Burns, William Black, William Butler Yeats, aber vor allem William Shakespeare, dessen literarisches Schaffen Marschak sein ganzes Leben lang beschäftigt hatte.

Wissenswertes/ Historisches zur Technik des Farbschemen-Puppenspiels

Farbschemen-Puppenspiel unterscheidet sich vom allgemein bekannten Schatten-Puppenspiel (das mit Konturen und Kontrasten arbeitet und vor 150 Jahren in Frankreich erfunden von Monsieur Silhouette) dadurch, dass das bestimmende gestalterische Element nicht der schwarze, flächige Umriss, sondern das farbige, durchleuchtete Material selbst ist (natürlich im Zusammenspiel mit seiner Kontur). Die alten Puppenspieler Chinas und Indiens vor tausend Jahren gerbten, färbten und schnitten Büffel- oder Ziegenhaut. Hier und heute benutzt man durchsichtige Kunststoffe als Trägermaterial, auf die Farbstoffe oder farbige Materialien aufgebracht sind.

Die ursprüngliche Technik unserer Puppenspiel-Inszenierung entstammt dem griechisch-türkischen (osmanischen) Karagöz-Theaters - etabliert als selbstständige Kunstform schon im 16. Jahrhundert - und ist heute noch im Mittelmeer-Raum verbreitet. Im Wort „Karagöz" liegt das uns bekannte altdeutsche Wort „ergötzen", was unbedingt mit der kulturgeschichtlichen Entstehung dieser wunderbaren Puppentheater-Form zu tun hat. Karagöz (übersetzt: Schwarzauge - eine alte Bezeichnung für Zigeuner) war die lustige Hauptperson des Theaters, ähnlich unserem Kasper. - Die Vorschriften des Islam verboten damals bildliche Darstellungen von „Geschöpfen aus Fleisch und Blut". Die Puppenspieler wurden mit theologischer Begründung davon ausgenommen, denn ihre Figuren trugen Löcher zur Befestigung von Schnüren und Führungsstäben.

Das Farbschattentheater in Südost-Asien, das so genannte Wayang – Kulit (besonders in Java zu Hause), entstand im 14. Jahrhundert und behandelt hinduistische Legenden, Helden- und Göttersagen. Der Dalang, der solistische Puppenspieler spielt – begleitet mit einem 20 Mann starken Gamelanorchester – oft von der Abenddämmerung bis zu Morgengrauen. Hinter ihm, befinden sich die Ehrengäste und erwachsenen Männer, während auf der anderen Seite des Bildschirmes die Frauen und Kinder sitzen.



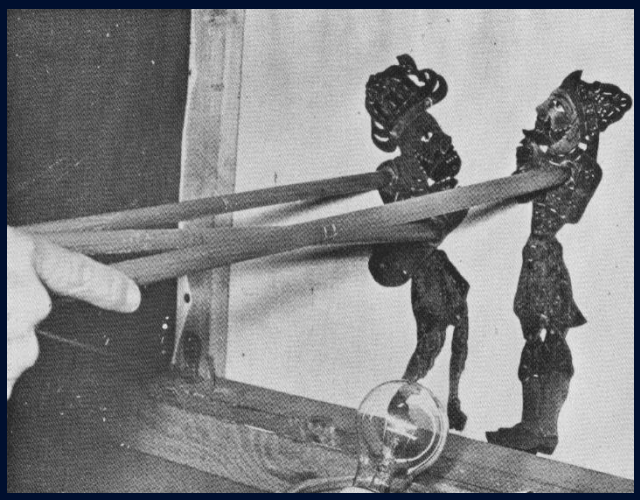


Bild 6 und 7: Historische Karagöz- Aufführung um 1950, Farbschementheater mit den Figuren Hacivat und Karagoz, orientalische Spielweise, heute noch in der Türkei und in Griechenland zu sehen

Bild 8 und 9: Historische Schattenfiguren-Szenerie aus dem ostasiatischen Wayang-Puppentheater um 1960, heute noch in Indonesien, Thailand, Malaysia und Java zu erleben

Bild 10: Farbschemen- Spielfigur, Schmetterling aus China, 19. Jahrhundert

Bild 11: Blick hinter die Kulissen einer Farbschemenbühne im THEATER MIRAKULUM, Berlin, Deutschland 2015. In dieser traditionellen Technik – welche heute nur noch sehr selten zu sehen ist – tritt der Puppenspieler völlig in den Hintergrund und ermöglicht, nicht sichtbar aber doch anwesend, seinen Figuren ein scheinbares Eigenleben. Der Zuschauer erlebt mit Freude und Spaß die Illusion einer völlig eigenständigen Welt. Die theatralischen Vorgänge auf der Bühne entsprechen urmenschlichen Bedürfnissen nach magischer, zauberhafter Unterhaltung. Thomas Mierau erlebt dieses Urbedürfnis immer wieder in seinen Aufführungen bei Jung und Alt, und hat sich in den vergangenen Jahren in dieser Technik spezialisiert. (Fotocopyright: Mierau)

THEATER MIRAKULUM

ANHANG

HINWEIS FÜR LEHRER/INNEN:

Das THEATER MIRAKULUM bietet mit dieser Inszenierung die Gelegenheit, die Unterrichtsarbeit (vor allem in den Fächern Deutsch und Kunst) durch ein kompetentes, vorbildlich vorbereitetes und durchgeführtes Theaterprojekt zu unterstützen: ein Farbschemen-Puppenspiel mit hervorragendem pädagogisch-künstlerischem Wert für die Klassenstufen 1 bis 4. Durch die besondere Vermittlung "aus erster Hand" erhalten Lehrerinnen und Lehrer Unterrichtshilfen und die Schülerinnen und Schüler neben den Aufführungen einen Einblick in Arbeitsprozesse eines Puppentheaters (optional: Blick hinter die Kulissen) sowie über das Berufsbild eines Puppenspielers.

1. Zuordnung zum Rahmenlehrplan für die Grundschulen

Das Stück ist in Modifizierungen für alle Jahrgänge von 1 bis 4 in besonderem Maß geeignet. Der Rahmenlehrplan für die unteren Klassenstufen verweist ausdrücklich auf "Puppenspiele", "Figurentheater" und "Schattenspiele" als Mittel um "Sprechanlässe (zu) kennen und (zu) nutzen". Überdies bietet sich der Einsatz von Puppentheater im Bereich "Textverständnis entwickeln" an.
Die Puppenspiel-Aufführungen des THEATER MIRAKULUM unterstützen darüber hinaus das Erproben der "Umsetzung in verschiedene Medien", die Arbeit mit "musisch-ästhetischen Ausdrucksformen", "literarischen Texten" und "Bild - Text- Kombinationen". Diese Arbeitsformen sind für alle Jahrgangsstufen relevant. Im Übrigen verweisen wir auf die "Kriterien für die schulinterne Lektüreauswahl", die unter der Überschrift "Bildungsansprüche" die unterrichtliche Behandlung von "Märchen" und "Fabeln" verlangen.

2. Angebot des Theaters

- Blick hinter die Kulissen mit Figurendemonstration und ausführliches Gespräch über die Inszenierung, den Stoff sowie über das Berufsbild des Puppenspielers

3. Nachbereitung der Theateraufführung im Unterricht

Im Unterricht kann die Aufführung u. a. genutzt werden
- als Grundlage für mündliche Darstellung (z.B. Gespräch, Rollenspiel);
- als Grundlage für schriftliche Darstellung (z.B. Nacherzählung, persönlicher Brief, Tagebucheintrag; in Verbindung mit den Fotos der Inszenierungen auch für Bild- und Personenbeschreibung):
- als Anregung zur Inszenierung eines frei nachempfundenen Puppenspiels;

Informationen über weitere Stückangebote für o. g. Zielgruppe sind erhältlich über die Internetadresse des THEATER MIRAKULUM www.mirakulum.de.